

Schwein: Bio- & Tierwohlanteil steigt, Konsum ändert sich nur langsam

Verein Land schafft Leben: durch Konsum Produktionsbedingungen mitgestalten

Tierwohl spielt für viele Konsumentinnen und Konsumenten beim Kauf tierischer Produkte eine immer größere Rolle. Allerdings nur theoretisch, denn im Supermarktregal bildet sich diese Entwicklung noch weitaus weniger deutlich ab. Beim Schwein bewegen sich die Bio- und Tierwohlanteile aktuell bei rund vier beziehungsweise drei Prozent. Damit sind sie in den vergangenen Jahren zwar langsam, aber dennoch gestiegen. Insgesamt zeigen die Zahlen jedoch, dass zwischen dem Wunsch nach mehr Tierwohl und unserem tatsächlichen Einkaufsverhalten noch eine große Lücke klafft. **Maria Fanninger**, Gründerin des Vereins *Land schafft Leben*, sagt dazu:

„Wollen wir mehr Tierwohl oder nicht? Als Gesellschaft müssen wir uns über diese Frage anscheinend noch klarer werden. Momentan ist es so, dass wir uns zwar bessere Haltungsbedingungen für Nutztiere wünschen, wenn uns jemand danach fragt. Im Supermarkt greifen wir aber dann doch wieder zum billigsten Fleisch und zur billigsten Wurst. Und fördern damit genau die Haltungsform, die wir eigentlich nicht haben wollen. Aus der Landwirtschaft kommt das klare Signal, dass man sich in Richtung Tierwohl weiterentwickeln will, und auch der Handel setzt hier mit Markenprogrammen und Sortimentswechseln ganz klare Schritte. Aber ohne Konsumentinnen und Konsumenten, die dann auch zu Tierwohlprodukten greifen, funktioniert es nicht. Wenn anders produziert werden soll, dann muss auch anders konsumiert werden.“

Herkunft auch in Gastronomie essenziell

Anders konsumiert werden muss jedoch nicht nur im Supermarkt, sondern auch in der Gastronomie. Schließlich wird Schweinefleisch nicht nur in den eigenen vier Wänden konsumiert, sondern häufig auch außer Haus. Und auch dort müssen Bio- und Tierwohlfleisch ihre Abnehmerinnen und Abnehmer finden, damit diese Art und Weise der Produktion auch langfristig bestehen kann.

Ein weiteres Thema ist der Export. Ein beachtlicher Teil des in Österreich produzierten Schweinefleisches wird exportiert. Das liegt einerseits daran, dass gewisse Teilstücke des Schweins in den österreichischen Küchen kaum Verwendung finden, in anderen Ländern jedoch besonders geschätzt werden. Andererseits spielt auch der Preis eine Rolle. Schweinefleisch wird in anderen Ländern oft günstiger produziert und setzt sich damit teilweise gegen die heimische Ware durch – vor allem in der Gastronomie und in verarbeiteten Produkten, wo die Herkunft des Fleisches mangels Kennzeichnungspflicht verborgen bleibt.

Maria Fanninger sagt dazu:

„Wir alle können einen Beitrag dazu leisten, dass sich unsere Schweinehaltung möglichst schnell weiterentwickeln kann. Und zwar, indem wir konsequent auf die Herkunft von Fleisch und Wurst achten – egal, ob wir es im Supermarkt Schinken kaufen oder im Gasthaus ein Schnitzel bestellen. Hier sehe ich großes Potenzial in einer verpflichtenden Kennzeichnung von Herkunft und Haltung, und zwar bis auf jeden einzelnen Teller.“

Für Rückfragen oder ein Interview stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung!

Carmen Brüggler, Kommunikation

Land schafft Leben

8970 Schladming | Erzherzog-Johann-Straße 248b

1010 Wien | Schwarzenbergstraße 8/1

T: 01 89 06 458 306

M: +43 664 / 38 88 678

presse@landschaftleben.at

Weiterführende Links für Ihre Recherche:

- Mehr zur Schweinefleischproduktion in Österreich [finden Sie hier](#).

Kurzinfo Land schafft Leben

„Den Menschen fehlt der Bezug zu Lebensmitteln, sie treffen ihre Konsumentscheidungen hauptsächlich über den Preis.“ Es war diese Erkenntnis, die den Bio-Bergbauern **Hannes Royer** und die Unternehmerin **Maria Fanninger** 2014 dazu veranlasst hat, zusammen mit Mario Hütter den gemeinnützigen Verein **Land schafft Leben** zu gründen und 2016 schließlich der Öffentlichkeit zu präsentieren. Transparent und unabhängig klären sie seither zusammen mit ihrem Team über österreichische Lebensmittel und deren Produktion auf und schaffen Bewusstsein für die ökologischen und gesundheitlichen Auswirkungen unseres Lebensmittelkonsums. Dazu beleuchtet der Verein die gesamte Wertschöpfungskette von der Landwirtschaft über die Verarbeitungsbetriebe bis in die Gastronomie und den Handel. Die Ergebnisse der wissenschaftlich fundierten Recherchen werden in Form von Bild, Text und Video aufbereitet und sind frei unter www.landschaftleben.at zugänglich. Die beiden Gründer*innen Hannes Royer und Maria Fanninger stehen mit ihrem Verein *Land schafft Leben* für Konsument*innen ebenso wie Medienvertreter*innen als erste Ansprechpartner zu vielfältigen Themen aus der Lebensmittelwelt zur Verfügung. Auch über zahlreiche Social-Media-Kanäle, einen Newsletter und Vorträge bekommen Konsument*innen realistische Bilder, die unsere Lebensmittelproduktion weder skandalisieren, noch beschönigen. Ein besonders wichtiges Sprachrohr ist der mehrfach prämierte Podcast „Wer nichts weiß, muss alles essen“, mit dem der Verein 2023 den Ö3-Podcast-Award gewinnen konnte. *Land schafft Leben* finanziert sich über vier Säulen: Aktuell unterstützen über 60 Förderer den Verein, darunter Verarbeiter, Erzeugergemeinschaften und Vertreter des Lebensmittelhandels; zudem erhält *Land schafft Leben* seit dem Jahr 2021 eine öffentliche Förderung; weiters nimmt der Verein Gelder über Vortragstätigkeiten ein und wird von privaten Spender*innen unterstützt.